

LAUDATIO

INTHEGA-Preis „DIE NEUBERIN“ 2015

1. Platz

Theater im Rathaus Essen / Tourneetheater Thespiskarren „Ziemlich beste Freunde“

19 Millionen sahen den Film, davon 9 Millionen die deutsche Übersetzung „Ziemlich beste Freunde“!

Der Chef des Champagnerhauses Pommery, Philippe Pozzo di Borgo, verunglückt 1993 mit einem Gleitschirm und ist vom Hals abwärts gelähmt. In einem Buch beschreibt er seine Begegnung mit dem aus Algerien stammenden Pfleger, Driss, einem Typen der niederen Gesellschaftsklasse, der kein Mitleid mit sich und anderen kennt.

Aus dem Buch wird 2011 der Film und aus dem Film 2013 das deutsche Theaterstück. Gunnar Dreßler, heute Intendant des Theaters Tribüne in Berlin, hat sich darauf spezialisiert, für die Dreamland Media GmbH Bühnenfassungen erfolgreicher Filme und Romane zu schreiben. In sein damals noch unfertiges Manuskript investierte als Erster Joachim Landgraf und unterschrieb den Tourneevertrag für das aus seinem Haus heraus von Michael Abeln geleitete Tournee-Theater Thespiskarren. Mittlerweile wird das Stück noch in weiteren festen Theatern gespielt.

Die Tournee-Produktion erreichte in der vergangenen Spielzeit 2014/15 über 100 Aufführungen, eine Zahl, die früher vielfach möglich war, heute aufgrund des neuen Buchungsverhaltens eine bemerkenswerte Ausnahme ist. Der Erfolg setzt sich in der laufenden Saison auf Tournee und mit Serienaufführungen in Braunschweig und Essen fort.

Gerhard Hess, lange Intendant der Landesbühne in Wilhelmshaven, vielfach als Tournee-Regisseur erfahren, setzte den Bühnentext in der Ausstattung von Cornelia Brey um, stark auf das Wort und auf ein vielfach nutzbares Bühnenbild reduziert. Die opulenten Außenszenen des Films reduziert die Bühnenfassung immer geschickt auf Berichte und das Telefon. Die vier Darsteller tragen entscheidend zum besonderen Erfolg bei.

Wir kennen den vitalen Timothy Peach aus dem Fernsehen und in seinen Bühnenrollen. Hier hat er nun den Umgang mit der Behinderung eingehend studiert und in vielen Szenen eindrucksvoll umgesetzt. Er spielt im vielfach kreisenden Rollstuhl den Philippe, der allein auf die Bewegungen seines Kopfes, seiner Mimik und seiner Sprache angewiesen ist.

Felix Frenken trägt mit seiner beweglichen Bühnenpräsenz als Driss den Gegenpart im Stück. Die Rolle verlangt die laxen Unverfrorenheit des Außenseiters und das spielerische Umsetzen des schwarzen Humors dieses Textes ebenso, wie das Umschal-

ten in die nachdenklichen Gedanken über den Sinn eines unnormalen Lebens. Wenn der Film vielfach mit der Kamera Details herausstellt, erfordert das Medium Theater den gesamten Körpereinsatz und Facetten, denen sich Felix Frenken hervorragend stellt.

Was wären die beiden allein ohne Sara Spennemann? Auf sie sind alle Frauenrollen des Films konzentriert. Mit der zuweilen kühlen Zurückhaltung und gleichzeitig dominierenden Präsenz wird sie zum Gegenpol der Figur des Driss und beherrscht die Bühne mit dem ihr zugeordneten Text. Das macht ihren Wert innerhalb eines homogenen Ensembles aus.

In dieses ordnet sich Michael Haebler bemerkenswert ein, dem einige wenige, aber nicht unwichtige männliche Nebenrollen verbleiben.

Das Publikum hat alle belohnt: mutige Produzenten, vertrauensvolle Veranstalter und vor allem die Darsteller. Es ist begeistert, trampelt und jubelt. Die Kritiker schlossen sich an. Hier ein paar kurze Zitate: „- eine anspruchsvolle Geschichte“, „- ein witziges, wie berührendes Theaterstück“, „- perfekte Filmumsetzung“, „- die Darsteller haben selbstsicher und typologisch agiert“, „- einfach wunderbar“.

Das Stück ist nicht nur eine „Komödie“, wie es im Programmheft genannt wird. Es fordert heraus, mit absurd komischen Mitteln über ein tragisches Thema neu nachzudenken.

Eine Komödie mit Tiefgang, perfekt für das Tourneetheater umgesetzt — beides typisch für den Anspruch, den unsere Mitglieder bei der Vergabe eines INTHEGA-Preises erheben.

Benjamin Halberstadt
INTHEGA-Schatzmeister